

130 m freistehend: höchster Baukran Deutschlands

Der Wolff 6031.8 clear, der Ende April in Köln Poll am Hochhaus des TÜV Rheinland aufgestellt wurde, hat viel Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Kein Wunder: mit 130 m Hakenhöhe ist er derzeit der höchste freistehende Baukran Deutschlands.

Im Auftrag der Bilfinger Hochbau GmbH wird der Kran in den kommenden zwei Jahren an dem Gebäude eine neue moderne Glasfassade errichten. 130 m Hakenhöhe sind für einen Turmdrehkran eigentlich ein Kinderspiel, 130 m Hakenhöhe freistehend allerdings eine Herausforderung. Auf der Baustelle des TÜV Rheinland war das die einzige Möglichkeit. „Der Kran konnte nicht nahe genug an das Hochhaus herangestellt werden, um ihn abzuspannen“, erläutert Carsten Druske, Niederlassungsleiter Wolffkran Dortmund.

„Rundherum stehen Gebäude, deren Flachdächer einen 152 t schweren Kran nicht hätten tragen können. Auch ein Baugerüst konnte darauf nicht stehen.“

Ein Fall für die Statikprofis des Heilbronner Kranherstellers. „Unsere Technikabteilung hat mit dem Kölner Kran eine bemerkenswerte statische Berechnungsleistung vollbracht, die bei den Wettbewerbern ihresgleichen sucht“, betont Druske.

Der spitzenlose Wolff 6031.8 clear erfüllt mit seiner Tragkraft

von 3,1 t bei 60 m Ausladung sowie maximal 8,5 t bei 25 m Ausladung und einer Hubgeschwindigkeit von maximal 115 m/min alle Anforderungen der Hochbaustelle. In Köln wird er für das Heben schwerer Stahl- und Glaselemente eingesetzt.

Für einen sicheren Stand des Wolff fertigte Bilfinger ein rund 1.300 t schweres, zwölf mal zwölf Meter großes Betonfundament mit 18 m tiefen Pfahlgründungen. „Wolffkran hat uns mit der Leistungsfähigkeit und Größe des Krans und dem ausgereiften Planungskonzept überzeugt“, sagt Michael Geßner, technischer Leiter der TÜV Rheinland Immobiliengesellschaft.

„Ein Job mit Fitnessfaktor“

Die Montage des roten Riesen glich einem wahren Kraftakt. „Üblicherweise werden Krane mit dieser Hakenhöhe Stück für Stück bis zur finalen Höhe geklettert“, erläutert Oliver Manthei, Leit-



Wolff im Rampenlicht: Bei der Montage des roten Riesen Ende April war das Medieninteresse groß. Kein Wunder, denn für die nächsten zwei Jahre hat Köln neben dem Kölner Dom noch eine weitere Sehenswürdigkeit: Der höchste freistehende Baukran Deutschlands saniert das TÜV Gebäude.
Quelle: © Gabor Leitner

monteur bei Wolffkran. „Bei dem Kölner Wolff setzten wir einen 750 t-AT-Kran der Firma Colonia ein. Dadurch konnten wir den Wolff innerhalb des vorgegebenen Zeitfensters von zweieinhalb Tagen auf seine Endhöhe aufbauen“, so Manthei.

Neben all den Superlativen gibt es auf der Kölner Baustelle noch eine weitere Zahl, die beeindruckt: Ungefähr 40 Minuten benötigt der Kranführer täglich, um seinen luftigen Arbeitsplatz in 130 m Höhe zu erklimmen – und genauso lange, um am Abend wieder festen Boden unter den Füßen zu haben. „Ein Job mit Fitnessfaktor“, so Carsten Druske. „Wir haben uns deshalb entschieden, den Kran mit einem Außenaufzug nachzurüsten“, sagt Michael Geßner. „Einerseits, um dem Kranführer seine Arbeit zu erleichtern, vor allem aber wegen der Sicherheit. Denn auch eine Rettungsmannschaft würde 40 Minuten bis nach oben benötigen, sollte dem Kranführer etwas zustoßen“, gibt Geßner zu bedenken.

Kölns neues Wahrzeichen

Das TÜV Rheinland Gebäude wird nach 40 Jahren Betriebszeit für rund 40 Millionen Euro komplett saniert. Neben der neuen Glasfassade werden Haustechnik, Aufzüge und Brandschutzanlage auf den neusten Stand gebracht. Rund 1.000 Mitarbeiter mussten im Zuge der Baumaßnahmen umgezogen werden. 2017 sollen die Bauarbeiten an dem Wolkenkratzer abgeschlossen sein. So lange wird der höchste freistehende Kran Deutschlands das Bild der Rheinstadt eindrucksvoll prägen und sicherlich auch noch den ein oder anderen Spitznamen erhalten, nachdem er in den Medien bereits als „Nahezu überirdisch“, „Held der Lüfte“ und „Stahlriese“ bezeichnet worden ist.

KM



War einer der ersten ganz oben: Wolffkran-Chefmonteur Oliver Manthei (rechts) ist für den Aufbau des Wolff 6031.8 verantwortlich. Links: Wolffkran-Niederlassungsleiter Carsten Druske.
Quelle: © Gabor Leitner

Schweres Gerät: Mit einem 750 t-Autokran wurde der Wolff in nur 2 ½ Tagen auf seine Endhöhe montiert. Quelle: © Matthias M. Heinekamp

